



Bitte lächeln: Die 18 Schülerinnen und Schüler der BBS 1 nutzten während der 14-tägigen Fahrt jede Gelegenheit, die gesammelten Eindrücke und Erlebnisse auch im Bild festzuhalten. Eine Fahrt, an die sich jeder sicherlich noch lang erinnern wird. Foto: privat/nh

Zu Fuß übers Weltwunder

Schüler der BBS 1 erkundeten zwei Wochen lang das Land der aufgehenden Sonne

NORTHEIM. Einmal im Leben auf der Chinesischen Mauer spazieren gehen: Für 18 Schülerinnen und Schüler der BBS 1 Northeim wurde dies nun Wirklichkeit. Begleitet von drei Lehrern ging es für die Jugendlichen für zwei Wochen nach China, um die Kultur, das Land und seine Menschen kennenzulernen.

Möglich machte diese Reise eine seit 2008 bestehende Partnerschaft mit vier chinesischen Schulen in der niedersächsischen Partner-Provinz Anhui, mit der im Wechsel Studienfahrten stattfinden.

„Viele Oberstufenschüler

des Beruflichen Gymnasiums belegen Chinesisch als Fremdsprache“, erklärt Studiendirektor Peter Fiebag, der die Schüler auf der Fahrt mit seiner Kollegin Dr. Xiaojing Wang und seinem Kollegen Stefan Schiemann begleitete. Mit der zweiwöchigen Reise erhielten die Schüler die Möglichkeit, ihre Sprachkenntnisse direkt vor Ort einzusetzen und zu erweitern, so Fiebag weiter.

Der Gang über die Chinesische Mauer, die eines der sieben Weltwunder der Neuzeit ist, gehörte zu den Höhepunkten der Studienfahrt.

„Die Sicht von unten auf die Mauer war schon beeindruckend“, erzählt der Northeimer Fabian Volkma.

Steile Stufen

Jedoch sei die Wanderung von Turm zu Turm auf dem sagenhaften Bauwerk und die Aussicht auf die Berge und die umliegenden Städte noch beeindruckender gewesen. „Der Aufstieg wurde immer schwieriger, da die Stufen zum Ende hin immer kleiner und steiler wurden. Als wir dann aber auf dem höchsten Punkt angekommen waren, war das alle Mühe wert.“

Aber auch der Kontakt mit gleichaltrigen Schülern und das Alltagsleben in den chinesischen Großstädten lernten die Schüler kennen – und stießen dabei auch auf sprachliche Herausforderungen.

Doch davon ließen sich die Jugendlichen nicht abschrecken.

„Für mich war das Interessanteste das Handeln auf den Märkten. Oft waren die Verkäufer sehr hartnäckig, doch am Ende konnte man dennoch ein gutes Schnäppchen machen“, berichtet Melissa Wienert aus Katlenburg.

(mzi)